



Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich willkommen zur vierten Ausgabe unseres Zwergensprache-Magazins! An dieser Stelle informieren wir Sie regelmäßig über alles Interessante rund um die Zwergensprache und geben Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit. Neben den Zwergensprache-News sollen Sie hier auch Gewinnspiele und viele Spiel- und Bastel-Ideen finden, dazu an den persönlichen Beobachtungen anderer "Zwergensprache-Mamis" und an neuen wissenschaftlichen Studien zu Sprachentwicklung und Babyzeichensprache teilhaben. Wir hoffen, Ihren Alltag mit Baby einmal mehr bereichern zu können und freuen uns über Ideen, Anregungen und Kritik gleichermaßen!

Im Internet finden Sie unser Magazin unter www.zwergensprachemagazin.com.

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen Ihre Kursleiterinnen



Inhalt dieser Ausgabe

Was Zwillinge mit Babyzeichen anstellen, Interview: Sibylle Jenni, Ein Baby will getragen sein, Vorgestellt: Stiftung Bärenherz, Kindermund mit Babyzeichen, Zwergensprache begeistert Fachkräfte, Basteln: Wasser-Theater, Buch- Musik- und Spiele-Tipps, Neue Kursorte

Empfehlung



Diese Ausgabe des Zwergensprache-Magazins entstand mit freundlicher Unterstützung von Tommee Tippee, dem Familotel Family Club Harz und Babykompass.

Wir sagen: Dankeschön!





Was Zwillinge mit Babyzeichen anstellen

Viele Eltern berichten darüber, dass ihre Zwillinge eine eigene, für Außenstehende und auch die Eltern nicht verständliche Sprache entwickeln. Diese Sprache ist sehr einfach strukturiert, besteht mehr oder weniger aus Lauten und Silben, verbunden mit jeder Menge Gestik und Mimik. Dadurch, dass Zwillinge verstärkt untereinander kommunizieren und sich somit den sozialen Aspekt von Sprache praktisch selbst erfüllen, brauchen sie den sprachlichen Kontakt zu Erwachsenen nicht. Die Sprachentwicklung verzögert sich dadurch, im Schnitt um etwa ein halbes Jahr.

Bis zum dritten Lebensjahr hat sich die Zwillingssprache zumeist wieder verloren. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen die Kinder ihre "Geheimsprache" bis zum Eintritt ins Schulalter nutzen. In ihrer sprachlichen Entwicklung blockieren sich die Zwillinge dann gegenseitig. Zugleich erfahren sie von Gleichaltrigen aufgrund ihrer Verständigungsprobleme oft Ablehnung, was zu Auseinandersetzungen und ausgeprägtem, aggressivem Verhalten führen kann.

In Studien haben Wissenschaftler einen einfachen Grund dafür gefunden, dass Zwillinge dazu neigen, eine "Geheimsprache" zu entwickeln: Da sie im Doppelpack auf die Welt kommen, fehlt in vielen Familien einfach die Zeit, sich mit jedem Zwilling gleichermaßen intensiv zu beschäftigen. Zudem sprechen Eltern, Bekannte und Verwandte oft nicht einzeln an, vor allem so lange die Kinder noch klein sind. Dieser Mangel an Sprachanreiz, so die Forscher, führe dazu, dass sich Zwillinge von der Außenwelt abkoppeln und sich besonders in Sachen Sprachentwicklung aufeinander konzentrieren.



Babyzeichen können hier in vielfältiger Weise Abhilfe schaffen und der Entwicklung von Zwillingssprache vorbeugen. Zum einen werden Zwillinge mit Babyzeichen öfter einzeln angesprochen, was dazu führt, dass der einzelne Zwilling automatisch mehr individuelle Zuwendung erfährt. Zum anderen setzen Babyzeichen genau dort an, wo Zwillinge mit ihrer "Geheimsprache" beginnen: An Gestik und Mimik. Die frühe Anwendung von Babyzeichensprache auch bei Zwillingkindern ermöglicht das Anbahnen einer frühen gemeinsamen Sprache und Kommunikationsform. So besteht für die Kinder keine Notwendigkeit, eine "eigene" Sprache bzw. Verständigungsform zu entwickeln. Denn in der meilensteinorientierten Sprachentwicklung, wo es im Alter von ca. 1-1,5 Jahren zum Einsatz von ersten Wörtern kommt, sind dann bereits standardisierte Begrifflichkeiten bedingt durch die Babyzeichen entstanden. Wie sehr Zwillingfamilien von der Zwergensprache profitieren können, zeigen unsere folgenden, sehr vergnüglichen Erfahrungsberichte.

"Genüsslich schlürft Nina (15 Monate) den Milchshake durch den Strohhalm. Gerade haben sie und ihre Zwillingsschwester Svea herausbekommen, wie das funktioniert. Leider ist der Shake samt Strohhalm nur einmal vorhanden. Svea, die neben Nina sitzt, bewegt aufgeregt ihre Hände im Gleichtakt hoch und runter: Das Zeichen für 'warten'. Damit beruhigt sie sich selbst, denn sie weiß, dass sie auch gleich wieder dran ist, ihre neu erworbene Kunst des Strohhalm-Trinkens auszuprobieren, wobei sich dann die ganze Situation spiegelt: Während Svea trinkt, sitzt Nina daneben und wedelt mit den Armen, bis sie wieder an der Reihe ist.

Mein Name ist Dana, ich bin 29 Jahre alt und Mutter eines 9jährigen Sohnes und 1 ½jährigen Zwillingmädels, die mit der Babyzeichensprache aufwachsen. Die Zwillinge waren schon 10 Monate alt, als ich die Zeichen das erste Mal mit ihnen ausprobierte. Gehört hatte ich von dieser Idee, Kindern mittels Babyzeichen die Kommunikation zu ermöglichen, bis sie die Lautsprache beherrschen, schon vorher, wusste aber nicht, dass dafür genormte Zeichen entwickelt worden waren und dass es sogar Babykurse dafür gab. Deshalb waren unsere ersten Zeichen für 'nochmal', 'essen' und 'trinken' auch ausgedacht. Svea nahm die Zeichen sofort an, während Nina immer nur mit großen Augen schaute, was ich und Svea da machten. Da mir die Ideen für selbstgemachte Zeichen ausgingen, besorgte ich mir das „Große Wörterbuch der Babyzeichen“ und fand mich im Internet auf der babyzeichensprache.com – Website wieder. Da ich von dem Konzept sowieso schon überzeugt war und mit meinem Lehramtsstudium auch pädagogische Voraussetzungen mitbrachte, beschloss ich, mich zur Kursleiterin ausbilden zu lassen. Das kam und kommt natürlich auch den Zwillingen zu Gute, da sie die Zeichen in jedem möglichen Zusammenhang zu sehen bekommen.



Unser Schlüsselerebnis hatten wir, als die Zwillinge gerade 12 Monate als waren. Eine Freundin war mit ihrem Baby zu Besuch, welches beim Abschied in seiner Babyschale weinte. Abends im Bett zeigte mir Svea auf einmal das Zeichen für 'Baby' und danach das Zeichen für 'weinen'. Ich bestätigte ihr, dass das Baby geweint habe. Die Weinen-Geste wiederholte sie dann noch einmal ganz energisch, um mir zu zeigen, dass das Baby ganz doll geweint hatte. Ich war total perplex und freute mich, dass ich an Svea Gefühlsleben teilhaben durfte und sehen konnte, dass das weinende Baby sie so sehr beschäftigte, was mir ohne die Babyzeichen nie möglich gewesen wäre.

Die Zwillinge lernen die Babyzeichen aber nicht nur von mir, sie bringen sich auch untereinander die Zeichen bei. Für meinen großen Sohn und damit den Bruder der Zwillinge nahmen wir das Zeichen für 'Junge', was bei Svea sehr niedlich aussah, da sie sich mit ihrer Hand auf ihr Auge klatschte. Nina kopierte diese Geste dann von ihr, nicht von mir, so dass das Kai-Zeichen bei den Beiden

die Hand aufs Auge blieb, obwohl ich es immer wieder richtig vormachte. Mit der Lautsprache verschwand dieses Zeichen dann leider ganz schnell. Ein ähnliches Erlebnis hatten wir mit dem Begriff `Eisenbahn`. Svea und ich schauten ein Buch über Fahrzeuge an. Wir waren allein, da Svea krank und zu Hause, Nina aber trotzdem in der Kita war. Ich zeigte ihr das Zeichen für `Eisenbahn`, welches sie, wenn auch etwas ungenau, nachahmte und noch des Öfteren an diesem Vormittag anbrachte. Als Nina auch wieder zu Hause war, sangen wir das Lied „Husch, husch, husch, die Eisenbahn“, allerdings ohne dass ich Zeichen dazu machte. Dafür gebärdete Svea die ganze Zeit `Eisenbahn`. Nina ahmte das Zeichen von ihr nach und muss auch den Kontext zum Zug hergestellt haben, da sie am nächsten Tag beim Anschauen des Fahrzeug-Buches an der richtigen Stelle das Zeichen für `Eisenbahn` zeigte.

Nina und Svea kommunizieren auch über den jeweils anderen in der Babyzeichensprache. Wenn eines der Zwillingmädel wach ist, hole ich sie natürlich aus dem Bett, damit sie die andere nicht wach macht. Letztens war es Nina, die nicht mehr schlafen konnte, also spielten wir im Wohnzimmer, während Svea noch schlief. Auf einmal rannte sie in den Flur und kam dann wieder ins Wohnzimmer gelaufen. `Horch` und `Pass auf` zeigte sie mir, `Musik` und dann das Zeichen für `weinen` und energisches Kopfschütteln. „Nein, da weint niemand“, sagte ich zu ihr. Also lief sie wieder aus dem Zimmer und stand nach kurzer Zeit wieder mit erhobenem Zeigefinger (`Horch mal!`) vor mir. Ich fragte, ob Svea wach sei, sie nickte und wedelte einmal mit der rechten Hand, damit ich mitkäme. Sie lief voraus und stand im Flur an der Kinderzimmertür: Tatsächlich, sie hatte richtig gehört, Svea war wach und sang sich selber Lieder vor, allerdings ohne zu weinen. Nina hatte also Svea singen gehört und wollte offenbar, dass ich die Tür aufmache, damit sie endlich zu ihrer Schwester gelangen könnte. Die Begrüßung fiel dann auch dementsprechend stürmisch aus.



Die Zwillinge verständigen sich natürlich nicht nur mit mir oder anderen Bezugspersonen mit Hilfe der Babyzeichen, sondern auch untereinander. Das erste Mal beobachtete ich diese Kommunikation, als sie ca. 15 Monate alt waren. Nina lenkte die Aufmerksamkeit ihrer Schwester auf sich, indem sie sie mit „Ahhhaaahh“ ansprach und dann den Finger in den Mund steckte. Svea verstand, dass Nina den Nuckel haben wollte, stürmte los und angelte das begehrte Teil aus dem Bett, um es dann der freudenstrahlenden Nina in den Mund zu stecken. Mittlerweile bezeichnen sie sich gegenseitig als „nnnna“ und zeigen dann, was sie wollen. Zum Beispiel naschen sie gern Gummibärchen. Einer spricht den anderen an, zeigt dann das Zeichen für `Süßigkeiten` (Zeigefinger in die Wange bohren) und schon sind sie beide auf dem Weg in die Küche, wo sie dann mit der einen Hand am Vorratsschrank und der anderen an der Wange stehen und in Lautsprache nach mir rufen, damit ich die Leckereien doch endlich aus dem Versteck hole. Über unseren Garten fliegt ab und zu ein Hubschrauber. Wenn einer von beiden ihn hört, macht er das Zeichen für `Hubschrauber` und der andere steht sofort auf und sucht den Himmel mit ab. Sie gucken auch gern gemeinsam Bücher an, was in einem Mischmasch aus Laut- und Babyzeichensprache endet. Zum Beispiel macht Nina dann das Zeichen für `Blume` und Svea sucht die entsprechende Seite und reagiert mit dem gesprochenen „Da, mmmme“ und zeigt auf die entsprechende Abbildung.

Alles in allem kann ich guten Gewissens sagen, dass die Babyzeichen unseren Alltag erheblich leichter gemacht haben und uns eine Menge Spaß bringen. Am meisten erstaunt es mich immer wieder, worüber die beiden sich so ihre Gedanken machen. Außerdem glaube ich, dass die enge Geschwisterbindung, die Zwillinge ja sowieso schon haben, durch die frühe Kommunikation untereinander noch gestärkt wurde.“

Nina und Svea beim gemeinsamen Spielen.



„Ein unvergesslicher Morgen im Februar. Die Nacht war wieder anstrengend, weil meine Zwillinge Max und Eren nicht durchschlafen. Um selber noch ein bisschen Ruhe zu finden, habe ich beide mit in mein Bett geholt. Weil einer meiner Hasen mich immer wieder anstupst, öffne ich, noch hundemüde, langsam die Augen. Da sitzt mein Mäxchen vor mir mit ausgestrecktem Arm, das Däumchen in die Höh' gereckt und macht die kleine Faust auf und zu. Ein unmissverständliches Zeichen: Max möchte Milch. Wie eine Rakete schieße ich hoch und wiederhole das Zeichen. „Ja Max, ich hole Milch.“ Max zeigt mir noch mal seinen Wunsch und dabei lachen und strahlen wir uns an. So schön kann also ein Tag mit Babyzeichen beginnen.

Im August des Vorjahres hatte ich einen Workshop für Babyzeichensprache besucht. Mit großer Skepsis, aber einer ebenso großen Portion Neugier bin ich dem Vortrag begegnet. Doch meine Vorbehalte wie „eine gute Mutter weiß doch auch so, was ihr Kind möchte“, waren schnell ausgeräumt. Bei einem kleinen Spiel wurde wunderbar veranschaulicht, wie einfache Handzeichen das Erlernen einer Sprache erleichtern. Am Ende des 3stündigen Workshops konnten alle Teilnehmer mit Leichtigkeit ca. 60 Zeichen verstehen und zeigen. Davon war ich so begeistert, dass wenig später in mir der Wunsch reifte, selber Kursleiterin für Babyzeichensprache zu werden. Seit der Ausbildung Ende Oktober habe ich dann auch konsequent die Babyzeichen zu Hause eingeführt.



Als Max mir zum ersten Mal das Zeichen für Milch zeigt, sind die Zwillinge 13 Monate alt. Es war also ein langer Weg von 4 Monaten bis zum ersten Zeichen. In dieser Zeit haben beide das Krabbeln, Stehen und Laufen gelernt und heftige Zahnungsschübe überstanden – eine Entwicklungsphase also, in der einfach kein Platz mehr für Babyzeichen war. Trotz dieses Wissens hat mich manchmal der Glaube an den Erfolg verlassen. Aber das Durchhalten hat sich gelohnt.

Begonnen haben wir mit den Zeichen rund um den Babyalltag wie Essen, Trinken, Windeln, Baden. Mit dem Zeichen für Licht kam dann der große Durchbruch. Licht, Licht, Licht, überall Licht. Die kleinen Hände wollten gar nicht mehr still halten. Anhand dieses Begriffes konnte ich wunderbar beobachten wie das Babyzeichen als Brücke zur Sprache fungiert. Beide können zwar das Wort noch nicht richtig aussprechen, aber Licht wird wenn überhaupt nur noch selten gezeigt, meistens wird es mit „cht“ kommentiert. Heute mit 17 Monaten können Max und Eren ca. 25 Zeichen zeigen, verstehen noch viel mehr.



Nina zeigt Svea einen "Käfer".



Eren: "Horch".

Im Moment sind die Zwillinge von Pferden, Vögeln, Schokolade und Autos so fasziniert, dass sie anscheinend unentwegt daran denken. Neulich beim Mittagessen zeigt mir Max das Zeichen für „mehr“. Ich freue mich über den gesunden Appetit und möchte den Teller noch einmal füllen, als dem „Mehr“ nach kurzer Pause ein „Pferd“ und ein „Vogel“ folgt. Am Vormittag waren wir in der Stadt spazieren und haben eine Pferdekutsche und Vögel beobachtet. Diese Eindrücke müssen für die Kinder so schön gewesen sein, dass sie sogar noch beim Essen daran gedacht haben. Den Wunsch habe ich natürlich umgehend erfüllt. Dieses Erlebnis zeigt mir, wie wunderbar die Babyzeichen uns Eltern helfen, auch einen Einblick in die Gedankenwelt unserer Kleinen zu bekommen. So können wir über gemeinsam Erlebtes sogar hinterher noch „sprechen“.

Solche kleinen Anekdoten erzähle ich auch gern bei meiner Arbeit als Kursleiterin. Im Mai fiel der Startschuss für meinem ersten Babykurs. Bereits nach der zweiten Kursstunde konnte eine Mama freudestrahlend berichten, dass ihre 6 Monate alte Tochter schon das Zeichen für Milch zeigt – nun kann der Papa ganz entspannt erkennen, wenn die Kleine Hunger hat und schnell die Mama herbeirufen. Ein schönes Beispiel, wie die Babyzeichensprache den Alltag erleichtert und bereichert.



Svea ist "müde" und möchte "schlafen".



Svea zeigt "Wolf".



Und jetzt. Den "Schnuller" bitte.



Nina möchte ihren "Nuckel".

Max und Eren zeigen sich untereinander keine Zeichen. Sie kämpfen mit Knurrlauten und Körpereinsatz um die Polposition. Seit kurzem entdecken sie Hunde und Katzen. Das werden wohl ihre nächsten Zeichen sein."

Die Autorinnen:

Natasa Petrov, Zwergensprache-Kursleiterin für die Region Gießen,
Logopädin und Fachtherapeutin für Stimme,

Dana Rohrpasser, Zwilling-Mama und Kursleiterin für die Region Haldensleben, Barleben und Wolmirstedt,

Dorit Krause, Zwilling-Mama und Kursleiterin für die Region Meißen, Riesa, Großenhain, Oschatz und Döbeln



Ein Baby will getragen sein

Die Kleine Hanna ist zwei Monate alt und schreit, dass es das Herz zerreißt. Die jungen Eltern sind verzweifelt. Sie ist satt, frisch gewickelt, und eigentlich ist ein sauberes und sattes Baby doch zufrieden? So sagte die Großtante schon und die glitzernde Werbewelt suggeriert eben dieses Bild.

Doch die wirkliche Welt stellt sich ganz anders dar. Der menschliche Säugling ist verhaltensbiologisch betrachtet ein Tragling. Er ist absolut abhängig von Bezugspersonen und satt und sauber reicht eben nicht aus, um das Wohlbefinden eines Babys zu sichern.



„Das schadet dem Rücken des Kindes!“, „Der bekommt ja gar keine Luft da drin?“, „Na ihr verwöhnt den Kleinen ja ganz schön!“ solche und ähnliche Kommentare dürfen sich Eltern dann anhören, wenn sie diesem ständigen Bedürfnis ihrer Babys nach körperlicher Nähe mittels eines Tuches oder einer Tragehilfe nachkommen. Bedenkt man den Aspekt, dass es den Kinderwagen erst seit ca. 1880 gibt und die Menschheit vorher die Kinder schon immer herumgetragen hat, können solche Äußerungen nur verwundern. Zwei Drittel der Weltbevölkerung tragen ihre Kinder in Tüchern oder ähnlichen Tragevorrichtungen und dennoch (oder gerade deshalb?) konnte sich die Weltbevölkerung gut entwickeln.

Frei von diversen Vorurteilen und Vorbehalten treten schnell die vielen Vorteile des Tragens zutage. Der erste Aspekt: Die Hände sind frei. Viele Eltern berichten, dass sie zu „nichts mehr kommen“. Der Haushalt bleibt liegen, die Wäsche türmt sich und mal ein Buch zu lesen wird mit einem schlafenden Baby im Arm auch sehr schwierig. Anders, wenn das Baby von einem Tuch oder einer Tragehilfe am Körper der Eltern gehalten wird. Einen weiteren angenehmen Nebeneffekt brachte eine Studie von Dr. Urs Hunziker vom Kiderspital Winterthur hervor. Der Wissenschaftler stellte fest, dass sich bei Kindern, die von Geburt an regelmäßig getragen wurden, die tägliche Schreidauer verkürzt hat. Insgesamt gibt vor allem das Schreien gerade in den Abendstunden zurück.



Was den „möglichen Schaden an der ‘krummen’ Wirbelsäule“ betrifft, so weisen

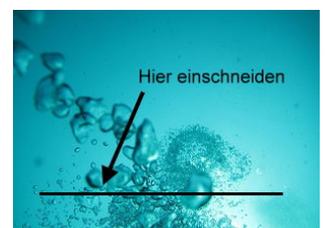


Basteltipp

In dieser Ausgabe haben wir für Sie ein „Wasser-Theater“ vorbereitet. Unter

www.zwergensprache-magazin.com

können Sie Bastelanleitung und Bögen kostenlos herunterladen. Einfach am PC ausdrucken, ausschneiden, evtl. laminieren und loslegen. Die Zeichen zu den Figuren zeigt Ihnen gern Ihre Kursleiterin! Wir wünschen viel Spaß!



Physiotherapeuten darauf hin, dass Babys nach der Geburt ohnehin noch eine runde Wirbelsäule und nicht voll ausgereifte Hüften besitzen. Es ist damit tatsächlich der runde Rücken beim Tragen und nicht der gerade beim Liegen, der der natürlichen Körperhaltung eines Babys optimal entspricht. Gleiches gilt für die Haltung der Beine: Beim Tragen befinden sich die Kniegelenke auf der Höhe des Bauchnabels des Babys. Dadurch wird die sogenannte Spreiz-Anhock-Haltung gewährleistet, die eine gesunde Entwicklung der kindlichen Hüftgelenke unterstützt. Kinderärzte bemerken darüber hinaus, dass durch die Bewegungen beim Tragen von "Bauch zu Bauch" auch die Verdauung angeregt und der Gleichgewichtssinn stimuliert werden. Die Vorteile des Tragens wirken sich also in ganzheitlichem Sinne aus.

Doch wie könnte nun den Eltern der kleinen Hanna geholfen werden? Die Antwort ist einfach und soll sie an dieser Stelle bestärken, auf sich selbst und ihr Bauchgefühl zu hören: Die nett gemeinten Kommentare wohlmeinender Verwandter und Freunde ignorieren und professionellen Rat einholen. Speziell für das Tragen von Babys gibt es in Deutschland vielerorts ausgebildete TrageberaterInnen. Die können nicht nur informieren, sondern auch bei der Auswahl geeigneter Tragetücher und Tragehilfen unterstützen sowie die Kunst des Bindens von Tüchern vermitteln können. Denn wie schön ist das: Klein-Hanna schlummert zufrieden im Tragetuch, und ihre Eltern sind erstaunt und zugleich unendlich froh. Manchmal kann es so einfach sein, egal, was Großtante Erna sagt!



Wichtig

Es ist gleichgültig, ob Sie sich für ein Tuch, einen Tragesack oder eine andere Tragehilfe entscheiden. Wählen sie das, was für Sie und Ihr Baby am einfachsten anzuwenden und am komfortabelsten ist. Tragen Sie Ihr Kind jedoch niemals mit dem Gesicht nach vorn, da es dann ins Hohlkreuz fällt. Außerdem können Sie so während des Tragens nur schwer mit ihm kommunizieren. Achten Sie bei Ihrer Tragehilfe zudem auf die Breite des Steges zwischen den Beinen des Babys. Dieser muss von Kniekehle zu Kniekehle reichen, um die korrekte Spreiz-Anhock-Haltung zu ermöglichen. Bei vielen Tragehilfen, selbst solchen namhafter Hersteller, ist der Steg gerade mal so breit wie Babys Po. Die Beinchen hängen dann gerade nach unten. Mit dieser Art zu tragen bewirkt man tatsächlich das Gegenteil dessen, was man zu erreichen sucht: Einen negativen Einfluss insbesondere auf die Entwicklung der Hüften. Um mit dem Tragen zu beginnen, ist es übrigens nie zu spät. Wer sein Baby von Geburt an trägt, hat es zumeist nur etwas leichter. Denn seine oder ihre Muskulatur kann sich nach und nach an das zunehmende Gewicht des Babys anpassen. Wer selber Rückenprobleme hat, sollte sein Kind vorzugsweise gerade vor dem Bauch (Bauch an Bauch) oder gerade auf dem Rücken tragen. Sitzt das Kleine häufig auf der Hüfte, können sich bei bestehenden Kreuzschmerzen diese verstärken.

Weitere Informationen sowie viele Tipps und Tricks in Sachen Tragen finden Sie in Evelin Kirkilionis wundervollen Büchlein „Ein Baby will getragen sein“. Sie können es über die Homepage des Zwergensprachemagazins bestellen.

Die Autorin:

Anja Pohl, studierte Rechts- und Bildungswissenschaften, ist Trageberaterin und Zwergensprache-Kursleiterin der ersten Stunde (für den Raum Halle).



Kursleiterin im Interview: Sibylle Jenni

Sie ist Mutter von drei wilden Jungs von viereinhalb, zehn und zwölf Jahren, die sie ziemlich auf Trab halten. Doch die schweizer Zwergensprache-Kursleiterin Sibylle Jenni hat Energie. Und einen ganz besonderen Hang zur Kreativität.

Du hast früher in einem Telekommunikations-Unternehmen gearbeitet. Wie kamst Du zur Zwergensprache?

In meinem alten Job war ich für die Planung eines Callcenters zuständig. Nach der Geburt meines dritten Kindes vor zwei Jahren beschloss ich, den Bürojob an den Nagel zu hängen. Ich absolvierte eine Ausbildung zur Spielgruppenleiterin. Seit einem Jahr arbeite ich zweimal wöchentlich in einer Integrations-Spielgruppe mit Schwerpunkt Sprachförderung. Gerade bei fremdsprachigen Kindern, die noch kein Deutsch sprechen, sind die Babyzeichen eine wertvolle Brücke zur deutschen Sprache. Zur Zwergensprache kam ich durch einen Zeitungsartikel. Ich las ihn durch und war sofort begeistert und besuchte kurz darauf einen Workshop. Jon, war damals 7 Monate alt. Als ich erlebte, wie Jon kurze Zeit später die Zeichen einsetzte, um seine Bedürfnisse, seine Gefühle und Gedanken mitzuteilen, war für mich klar, dass ich Kursleiterin werden wollte.

Was fasziniert Dich an der Zwergensprache?

Ich arbeite nun schon im 4. Jahr als KL und es ist immer noch so interessant, wie zu Beginn. Mich fasziniert, dass die Babyzeichensprache es den Kindern ermöglicht, sich zu verständigen, obwohl sie noch nicht sprechen können. Als Jon mir eines Tages in der Küche erklärte, dass ein Schatten aussehe, wie ein Teddybär, war ich ganz platt. Tatsächlich sah der Schatten des Vorhangmusters genauso aus, wie der Kopf eines Teddybärs. So etwas hätte er mir nie mitteilen können, ohne die Babyzeichensprache. Solche Erlebnisse bleiben ein Leben lang. Ich hoffe, dass ganz viele Eltern und Betreuer solche schönen Erlebnisse mit ihren Kindern haben werden, wie ich sie erlebte. Es macht so viel Spass, zu erleben, was Babyzeichen bewirken können. Sie sind so viel mehr, als nur essen und trinken zeigen, sie sind für mich wie ein Fenster in die Gedankenwelt des Kindes.

Du hast ein ganz ausgefallenes Hobby, das Du auch in Deine Arbeit als Kursleiterin einfließen lässt ...

Wenn es die Zeit zulässt und die Kinder alle im Bett sind, bin ich gerne kreativ. Ich liebe es, aus Stoff, Glas und Holz etwas herzustellen: Utensilien für meine Kurse, Kleider für mich oder die Kinder, Schuck aus kunterbuntem Glas. Das ist für mich ein perfekter Ausgleich zum turbulenten Familienalltag. Da kann ich abschalten und auftanken.



Deine Botschaft an unsere Leser, Wünsche, Ziele für die Zukunft?

Für die Zukunft der Zwergensprache wünsche ich mir, dass die Babyzeichensprache etwas ganz Selbstverständliches ist und wir ganz viele Menschen damit glücklich machen können.

Sibylles Kreativ-Blog im Internet: www.zauber-mus.blogspot.com

Ihre Zwergensprache-Seite: <http://www.babyzeichensprache.com/zwergensprache/jenni.php>

Vorgestellt: Stiftung Bärenherz



Schwerstkranken Kindern und ihren Familien ein Stück Lebensqualität zurückzugeben – das hat sich die Stiftung Bärenherz zur Aufgabe gemacht. Sie unterstützt vor allem solche Einrichtungen, die sich unheilbar erkrankten kleinen Menschen widmen oder denen, die nur eine geringe Lebenserwartung haben. Im Besonderen Kinderhospize, Herbergen, die Schutz, Geborgenheit und Sicherheit geben. Hier finden Eltern, Kinder und Geschwister Beratung, qualifizierte Pflege, liebevolle Betreuung, Entlastung und Trost, von der Diagnose bis hin zum Tod des Kindes und darüber hinaus.

Derzeit hilft Bärenherz den Kinderhospizen in Wiesbaden und Markkleeberg bei Leipzig sowie dem Kinderhaus Nesthäkchen in Heidenrod-Laufenselden im Rheingau-Taunus-Kreis, einer Dauerpflegeeinrichtung für 27 schwerstbehinderte und –kranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Die Bärenherz Stiftung ist ein fördernde Stiftung des privaten Rechts, die, um ihren Satzungszweck zu erfüllen, auf Spenden und Zustiftungen angewiesen ist. Für die bestehenden Einrichtungen, die nur zum Teil pflegesatzfinanziert sind, werden derzeit pro Jahr ca. 2 Mill. Euro ausgeschüttet, mit steigender Tendenz. Auch die Zwergensprache GmbH möchte die Arbeit der Stiftung unterstützen und spenden: Je Exemplar unserer CD "Lieder, Spiele und Reime zur Babyzeichensprache" geht 1 Euro an Bärenherz. Die CD kostet 12 Euro und kann bei allen Kursleiterinnen und unter www.babyzeichensprache.com bestellt werden.

Zwergensprache begeistert Fachkräfte

Immer mehr Fachkräfte interessieren sich für die Zwergensprache. Davon zeugt die rege Teilnahme von Krippenerzieherinnen, Kinderkrankenschwestern, Tagesmüttern und anderen an Workshops, Info-Veranstaltungen und der Zwergensprache-Fachkräfte-Weiterbildung. So konnte unsere Salzburger Kursleiterin Gabriele Rauch mit tatkräftiger Unterstützung durch ihre Tochter Eva und Kollegin Estefania beim Jahrestag der Tageseltern 2011 als Referentin vor 130 Personen die Zwergensprache vorstellen. Das Feedback war durchweg positiv.



Auch ein Bericht unserer Kursleiterin Anke Nagel aus Sachsen hat uns begeistert:

“Krippenerzieherinnen und Tagesmütter aus ganz Sachsen fanden sich dann Ende März 2012 zu meinem Seminar “Zwergensprache – Gebärdenunterstützte Kommunikation mit Krippenkindern” in der Akademie für zugewandte Pädagogik ein. Zu Beginn des Seminars befragt, was sie hergeführt habe und was sie sich vom Kurs erhofften, antworteten alle einhellig: “Wir wollen unsere kleinen Schützlinge besser verstehen und von ihnen besser verstanden werden!” – ideale Ausgangsbedingungen also für den bevorstehenden Seminartag!

Alle Teilnehmerinnen hatten bereits vor ihrer Anmeldung zum Seminar von der Babyzeichensprache gehört oder darüber gelesen, doch niemand hatte bislang die Babyzeichen live in Aktion gesehen. Bestärkt durch die Fakten aus Wissenschaft und Forschung und bezaubert durch die Filmszenen aus dem Alltag mit Babyzeichen gingen die Frauen schließlich hochmotiviert und konzentriert in die Gruppenarbeit. Etliche Zeichen, wiederholende Übungen und auflockernde Spiele später fühlten sich dann alle gut gewappnet und bereit für die praktische Umsetzung im Krippenalltag. Über das Feedback der Frauen freute ich mich sehr:

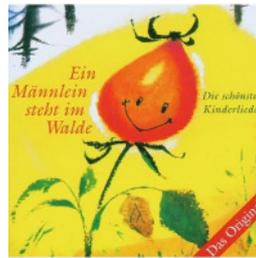
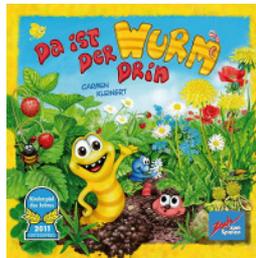
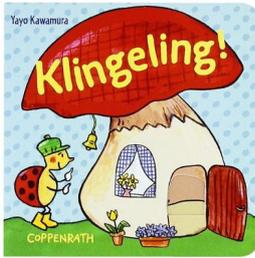
“Es war alles drin, was mir wichtig war ...”, “Ich bin froh, dass ich mich für DIESES Seminar entschieden habe ...!” und “Wenn das meine Kolleginnen hören, werden sie das Seminar auch besuchen wollen ...”! Zudem wurde ich gefragt, ob ich nicht in absehbarer Zeit ein “Auffrischungsseminar” anbieten könnte. Das mache ich natürlich gern! Und selbstverständlich werde ich der Akademie künftig auch mehr als einmal im Jahr für ein Seminar zur Verfügung zu stehen.

Ganz aktuell interessierten sich auch die Babyschwimm-Lehrer Österreichs für die Zwergensprache: Kursleiterin Christina Maier, zugleich Gebietsleiterin für Niederösterreich, gibt selbst Baby-Schwimmkurse und stellte die Zwergensprache beim Jahrestreffen der “Babyschwimmer” vor.



Dass Babyzeichen jedoch nicht nur was für Babys sind, bewies dagegen Juliana Heldenstab, Kursleiterin für die Region Thun und Interlaken. Damit den Kindern und Jugendlichen in den drei Wochen dauernden Frühlingsferien nicht die Decke auf den Kopf fällt, erhalten sie einen “Ferienpass”. Darin befinden sich über 80 Freizeitangebote, von Abenteuer bis Handarbeiten, Tiere füttern und versorgen oder eben in diesem Jahr das erste Mal einen „Zeichensprache-Kurs“ mit Juliana. Die Resonanz war überwältigend, der Kurs ausgebucht. “Ich gab den Kindern Wörter, die sie nacheinander pantomimisch darstellen sollten. Die Beobachter durften raten – zunächst ohne dass die Kinder Zeichen für ihre Verständigung ohne Worte erhielten. Dann habe ich ein bisschen über die Geschichte der Gebärdensprache erzählt. Danach zeigte ich die Zeichen. Die Kinder waren so begeisterungsfähig und lernfreudig und das in den Ferien. Das zweite Pantomimenspiel machte den Kids schließlich noch mehr Spaß – denn dank der Zeichen war nun der Erfolg in Sachen verstehen und verstanden werden garantiert. Sie bekamen gar nicht mehr genug von dem Spiel, und ich stellte fest, dass ich sogar viel zu wenige Wörter dabei hatte” Ein paar der Kinder hoffen nun schon auf eine Fortsetzung des Kurses im nächsten Jahr. Juliana wird diesen Wunsch sicher gern erfüllen!





Buch-, Musik- und Spiele-Tipps

In „Klingeling!“ sucht ein Käfer seine Freundin Maus. Er klingelt und klopft an verschiedenen Türen, hinter denen sich ganz unterschiedliche Tiere verbergen. Mithilfe kleiner Schieber kann man sehen, wer in welcher Behausung lebt.

Welcher Wurm wühlt sich am schnellsten durch die Erde und schaut als erster aus seinem Loch heraus? Ein lustiges Spiel, das zwar erst ab vier Jahren empfohlen wird, aber dennoch auch schon von jüngeren Kindern gespielt werden kann. Vor allem mit älteren Geschwistern. „Da ist der Wurm drin“ wurde als Spiel des Jahres 2011 ausgezeichnet.

Ein rasantes Spiel, bei dem es um das Erkennen von Formen und Farben geht, ist „Ententanz“. Die Entchen können darüber hinaus auch als Spielfiguren dienen und mit in die Badewanne genommen werden.

„Ein Männlein steht im Walde“ ist ein zeitloser DDR-Klassiker in Sachen Kinderlieder. Musikalisch wie gesanglich anspruchsvoll und dennoch kindgerecht verdient die CD einen Spitzenplatz unter den vielen Musik-Produktionen für kleine Leute. Mitsingen ist ausdrücklich erwünscht. Und das beste: Die Lieder lassen sich hervorragend mit Babyzeichen untermalen!

Er macht lustige Rassel-, Quietsch-, Knister- und Klingelgeräusche: der Musik-Wurm. Und wenn Baby auf seinen Kopf drückt, erklingt eine feine Melodie. Außerdem verfügt der Wurm über ganz unterschiedliche Oberflächenstrukturen und Farben. Der weiche und kuschelige Kerl fordert also Babys ganze Sinne. Ein echtes Lieblingsstück ab 0 Jahren.

Neue Kursorte

Es tut sich viel im Zwergensprache-Land: Seit die letzte Ausgabe unseres Magazins online ging, ist unser Kursleiter-Team weiter gewachsen. Babyzeichen-Kurse, Workshops und Weiterbildungen für Fachkräfte können Sie jetzt auch in folgenden regionen wahrnehmen:

In Deutschland

Bielefeld
Putzbrunn im Landkreis München
Heilbronn
Offenburg
Böblingen und Sindelfingen
Esslingen
Osnabrück

In Österreich

Innsbruck
Salzburger Land
Voitsberg in der Steiermark
Steyr

In der Schweiz

Basel
Luzern
Aargau

Wir freuen uns auf Sie!





Kindermund mit Babyzeichen

Babyzeichenkinder sind mitteilnehmend. Und hinreißend in ihren Gedanken. Für alle Fans der kleinen Anekdoten erzählen in dieser Ausgabe:

Karin Patton:

„Caelan, gerade 10 Monate alt, begleitet seinen großen Bruder zum Friseur. Laut brummend geht die Haarschneidemaschine an, während Caelan gestillt wird. Und er dreht sich um und zeigt „psst leise“ und „Milch“.“

Anne aus Veilsdorf:

„Als ich meinen Sohn Damian frage „Spielst du?“, schüttelt er ernsthaft den Kopf und zeigt „nein“ und „arbeiten“ 😊.“

Magdalena Abspacher:

„Eines unserer ersten BZ-Erlebnisse war eine Straßenbahnfahrt (Anne war ca. 7 Monate alt), auf der sie einen Oberleitungsmasten offensichtlich für einen Baum hielt. Was ich nie mitbekommen hätte, wenn ich nicht gesehen hätte, wie sie beim Anblick des Mastens begeistert „Baum“ zeigte, dann irritiert die Stirn runzelte, nochmal kontrollierend rausschaute und dann, überzeugt von ihrem Irrtum, resigniert die „Baum“-Hand sinken ließ. Ohne das Zeichen hätte ich folgendes beobachtet: Ein Kind, das nach draußen schaut. Auch Annes Erinnerungsvermögen lernte ich erst durch die Babyzeichen besser einzuschätzen: Z.B. Hatte ich ihr eine Zeitlang beim Drehen des Fisch-Mobiles immer die „Aquariums“-Melodie von Saint-Saens vorgesummt, die Gewohnheit dann aber wieder aufgegeben. Wochen später lief „Der Karneval der Tiere“ auf CD und besagte Melodie erklang – unangekündigt und durch die vielen Instrumente auch ganz schön verschieden von meinem Gesumme. Trotzdem ließ Anne (jetzt ca. 10 Monate) auf einmal wie vom Donner gerührt ihr Spielzeug fallen und zeigte wie wild das Zeichen für „Fisch“! Sie hatte nach so langer Zeit eine kurze Melodie in einem vollkommen anderem Zusammenhang aus einer Abfolge vieler anderer Melodien herausgehört und wiedererkannt und war so aus dem Häuschen darüber, dass sie es sofort mitteilen wollte! Dieses Erlebnis macht mir heute noch Gänsehaut und unterstreicht meine Auffassung, dass Babyzeichen zwar auch hilfreich in ganz alltäglichen Situationen sein können, aber ihre Faszination dann begreifbar wird, wenn sie uns unvermittelt vor Augen führen, wie wunderbar und vielfältig schon die Gedankenwelt der kleinsten Kinder ist. Auch ließ ich vor kurzem einmal aus Zeitmangel das allmorgendliche Ritual ausfallen, dem Papa solange am Fenster zu winken, bis das Auto ausgeparkt und außer Sichtweite ist. Anne (nun 11 Monate) bekam gerade ihr Frühstück, als sie plötzlich innehielt, mit verzweifelmtem Gesichtsausdruck zum Fenster zeigte, und „Papa – winkewinke“ zeigte. Leider war ihr Papa da schon weg, was ich ihr mit den Zeichen für „Auto“ und „Arbeit“ erklärte. Diesen Ablauf „Papa-winkewinke, Auto, Arbeit“ wiederholte sie den ganzen Tag über immer wieder, solange, bis er heimkam und von Anne selig begrüßt wurde. Dieses Erlebnis hat mir gezeigt, wie sehr die Kleinen an Ritualen hängen und wie sehr sie darunter leiden, wenn solche Regelmäßigkeiten plötzlich wegfallen.“

Tanja aus Bühl-Vimbuch:

„Heute hatten wir wieder ein super Zeichenerlebnis: Die Oma ist kurz aus dem Zimmer gegangen und Max hat angefangen zu jammern. Ich wusste erst gar nicht warum, bis ich gesehen habe, dass er dauernd „Oma“ zeigt und ihr sozusagen hinterher gerufen hat! Außerdem hat er ein eigenes Zeichen für „Kaffeemaschine“ erfunden, dabei ist das jetzt nicht unbedingt DAS Wort, das dauernd gebraucht wird ... Kurios, oder?“

Andrea Gruber:

„Eine unserer Kursstunden führte uns in den Tierpark, wo die Babys besonders begeistert Zeichen zeigten. Die kleine Hanna (17 Monate) sogar eines nach dem anderen. Als wir dann bei den Giraffen standen, sagte die Mama zu ihr: „Schau da sind Giraffen“, und zeigte das Zeichen für „Giraffe“. Hanna aber fing plötzlich an mit: „UhUhUh“ wie ein AFFE. Die Mama hat ihr dann erklärt, dass das kein AFFE sondern eine GIRAFFE ist und das es stimmt, dass der Affe in dem Wort enthalten ist. Ich war so begeistert, dass sie das in Verbindung gebracht hatte.“

Wir suchen Ihr schönstes Babyzeichen-Foto!

Wir sind ständig auf der Suche nach niedlichen Babyzeichenfotos, die wir in unser Archiv aufnehmen und für Veröffentlichungen nutzen dürfen. Wenn es Ihnen gelingt, Ihr Kind beim Kommunizieren mit Zwergensprache zu fotografieren, können Sie sich an unserem Fotowettbewerb beteiligen. Senden Sie uns dazu einfach Ihr schönstes, niedlichstes, aussagekräftigstes Foto per E-Mail.

Den Gewinnern winken attraktive Preise!



Dankeschön

An dieser Stelle möchten wir es nicht versäumen, uns nochmal ganz herzlich bei all jenen zu bedanken, die diese Ausgabe des Zwergensprache-Magazins unterstützt haben:

tommee tippee®

FAMILY CLUB HARZ
FAMILIOTEL HARZ
familotel'

NEU

Babywelt®
Die Messe rund um das Kind

HAMBURG 01.-03.06.2012
MÜNCHEN 26.-28.10.2012
STUTT GART 23.-25.11.2012

WWW.BABYKOMPASS.DE

ALLES RUND UM SCHWANGERSCHAFT, BABY UND KIND
DER BRANCHEN-GUIDE VON ELTERN FÜR ELTERN

WAS IMMER ELTERN SUCHEN UND EGAL WO IN DEUTSCHLAND - HIER FINDEN SIE ES!

BABYKOMPASS.DE PRÄSENTIERT SICH AUF DER **BABYWELT** - DEUTSCHLANDS GRÖSSTER MESSE RUND UM IHR KIND

babykompass.de
DIE BRANCHEN-GUIDE VON ELTERN FÜR ELTERN

“Tommee Tippee” ist ein führender Hersteller von Baby-Produkten aus Großbritannien, der sich nun auch in Deutschland etabliert. Angeboten wird alles rund ums Baby, von der Flasche über Esslern-Sets, Babyphone und Töpfchen-Equipment bis hin zu individueller Beratung.

Inmitten eines 40.000 qm großen Naturgrundstücks erwartet das Familotel Family Club Harz seine Gäste in einem 4-Sterne-Haus, zwölf urigen Ferienhäusern im Harzer Hüttenstil und drei komfortablen Maisonette-Appartements. Vom Badeland mit Innen-Aussenpool, Trockensauna, Dampfsauna, über Streichelzoo und Spielplatz mit überdachtem Sandkasten, Hexenkletterwelt und Hangrutsche bis hin zu Kettcar-Bahn, Baby lounge und Bärenclub es ist alles da. Für den kleinen, wie für den großen Gast.

Nicht zu vergessen: Babykompass, der kompetente Branchenführer rund um Schwangerschaft, Baby und Kind.

Das nächste Zwergensprachemagazin erscheint im Herbst 2012, rechtzeitig vor Weihnachten!



Impressum

Redaktion: Judith Böhnke,
Fotos: Zwergensprache Archiv, pixelio, v.i.S.d.P. Judith Böhnke

Alle Rechte vorbehalten